

Künstler malen ihre Version eines Engels

Ausstellung Die Landeskirche zeigt in der Stiftskirche Bilder der himmlischen Heerscharen.

Auf dem ersten Bild ist noch deutlich ein Engel mit Flügeln zu erkennen, beim nächsten sind es noch Andeutungen und beim dritten verschimmt die himmlische Gestalt in einem Farbenmeer. „Sieben Engel für Baden-Württemberg“ lautet der Titel der Ausstellung in der Unterkirche der Stiftskirche – sieben Künstler aus Baden-Württemberg haben sich auf Initiative der Evangelischen Landeskirche mit dem Thema Engel auseinandergesetzt.

Der Kurator der Ausstellung, Frieder Gadesmann, betonte, dass er den Künstlern keine Gestaltungsvorschriften gemacht habe; so sollte eine große Bandbreite des Ausdrucks entstehen. Außer den sieben Engelsdarstellungen hat jeder Künstler sechs weitere Arbeiten zur Religion und dem Mythos eingereicht. Ein Höhepunkt der Schau ist das Doppelwerk „Engel I“ von Markus Lüpertz, einem der renommiertesten und zugleich umstrittensten Künstler der Gegenwart. Da sich Lüpertz in seinem Werk häufig auf die Religion beziehe, habe er sich gerne bereit erklärt, einen Beitrag zur Ausstellung zu leisten, sagte Gadesmann.

Für Helmut Liebs von der Landeskirche sind Engel vor allem im Advent von Bedeutung. Zwar spielen sie vor allem in der Bibel eine große Rolle, aber Götterboten gibt es in fast allen Religionen und Mythen. Die Anzahl der gezeigten Werke gehe auf die biblisch vollkommene Zahl sieben zurück.

Zu sehen sind keine kitschigen oder pausbackigen Engel, so Gadesmann, sondern neue und überraschende Bilder. Er empfiehlt, sich auf die neuen Engelsbilder einzulassen: „Den einzigen Engel gibt es nicht, vielmehr muss man immer wieder ein neues Bild von Engeln für sich finden.“ Auch der Stuttgarter Künstler Simon Dittrich hatte keine konkrete Vorstellung, wie sein Engel aussehen wird. „Ich arbeite spontan und sehe, was dabei passiert“, beschreibt er seine Arbeitsweise. Entstanden ist ein Engel in spe, ein „Engelsanwärter“.

Faszinierend sei für Dittrich gewesen, dass Götterboten ein sehr altes Thema der Menschheit seien und zurzeit wieder in Mode kämen. Viele Bücher würden sich mehr oder weniger seriös mit den geflügelten Wesen beschäftigen.

Der Erlös des Verkaufs von Bildern und Katalogen geht an die Stiftung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. *msc*

Die Ausstellung ist noch bis zum 14. Dezember in der Unterkirche der Stiftskirche zu sehen (So-Do 10-18, Fr/Sa 10-16 Uhr).



Wolfgang Malchow ist normalerweise Geschäftsführer bei Bosch – jetzt hilft er dem Weihnachtsmann.

Fotos: Stollberg, factum/Granville

Azubis helfen bei Spendenaktion

Weihnachtsmann & Co. 450 Lehrlinge und viele Prominente engagieren sich am Stand auf dem Weihnachtsmarkt. *Von Michael Schoberth*

Kisten auspacken, neue Ware in die Regale einräumen, den Kunden Auskunft geben und natürlich verkaufen: es gibt immer etwas zu tun am Stand von Weihnachtsmann & Co. Ohne die mehr als 450 Auszubildenden von regionalen Unternehmen, die sich für die Spendenaktion einsetzen, wäre das tägliche Arbeitsaufkommen nicht zu bewältigen.

Die jungen Leute helfen freiwillig mit und ziehen ein positives Fazit ihres Arbeitsinsatzes. So auch der angehende Industriemechaniker Alex Beck: „Ich finde Weihnachtsmann & Co. gut, denn es ist für einen guten Zweck.“ Der 22-Jährige hat beim Verkauf von Christstollen, Griebenschmalz und anderen Produkten geholfen und dabei viel über den richtigen Umgang zu Kunden und über die Arbeitsabläufe gelernt. „Das Engagement hilft mir, und ich helfe anderen mit dieser Arbeit“, sagte er.

Auch seine Kollegin Astrid Bekemann ist begeistert: „Für mich ist die Arbeit hier keine verlorene Zeit.“ Philipp Gieke, Schüler an der Berufsbildenden Robert-Bosch-Schule, findet die Spendenaktion sinnvoll: „Denn es geht konkret um Hilfe für bedürftige Stuttgarter.“ Er sei mit vielen Kunden ins Gespräch gekommen und habe sie vom Anliegen von Weihnachtsmann & Co. überzeugen können. Für Monja Strobel, Auszubildende im Daimler-Werk Untertürk-

heim, war es spannend, die Besuche der Prominenten am Stand aus der Nähe zu erleben. Über die frühere Sozialministerin Annemarie Griesinger habe sie erfahren, dass die 85-Jährige die erste Frau mit Ministerposten in Baden-Württemberg war.

Am Freitag hatte sich eine lange Schlange vor dem Stand von Weihnachtsmann & Co. gebildet. Alle waren sie gekommen, um den designierten Ministerpräsidenten Stefan Mappus zu sehen und um mit ihm ein paar Worte zu wechseln. Das tat Mappus gerne und schrieb eifrig Autogramme. Nach einer Stunde musste er schon wieder zum nächsten Termin, aber seine Premiere bei Weihnachtsmann & Co. werde er in guter Erinnerung behalten, so Mappus. Er habe viele sympathische Menschen getroffen, die sich für eine gute Sache einsetzen. „Wann immer es geht, engagiere ich mich gerne bei Aktionen, die Menschen in der Not helfen.“

Seit bereits zwölf Jahren kommen die Förster des Landesforstverwaltung, die jetzt Forst-BW heißt. Das Engagement sei ein Teil der Betriebsphilosophie, sagte Harald Wetzell: „Der soziale Aspekt ist uns wichtig.“ Forst-BW setze sich für Nachhaltigkeit ein und sei zukunftsorientiert, so wie Weihnachtsmann und Co. Am Sonntagmittag bekam Weihnachtsmann & Co. Besuch von Wolfgang Malchow, dem Ge-



Der künftige Ministerpräsident Stefan Mappus hat den Stand zum ersten Mal besucht.

schäftsführer von Bosch, der einen Scheck in Höhe von 5000 Euro überreichte.

Heute arbeiten am Stand die Auszubildenden der SSB. Um 11 Uhr sind der Gartendirektor vom Blühenden Barock, Volker Kugel, und die SWR-Journalistin Andrea Müller zu Gast. Das Team von Allianz-Volley Stuttgart folgt um 15.30 Uhr. Um 16.30 Uhr geht es mit dem Besuch von SWR-Sportchef Michael Antwerpes weiter. Um 18 Uhr kommt der Zauberkünstler Jo Jo.

// Weitere Informationen unter www.weihnachtsmann-co.de

Kinderhospiz für viele eine Herzenssache

Spenden Stuttgarter Unternehmer übergeben 1000 Euro an den Stadtdekan.

Das traditionelle Candlelight-Dinner des Stuttgarter Handels- und Gewerbevereins hat zum Jahresabschluss nicht nur dem Austausch von Ideen, Gedanken und Informationen gedient. Im Mittelpunkt des Treffens am Samstagabend im Café Weinstube Stöckle stand das geplante Kinderhospiz für Stuttgart. „Eine Herzenssache“, wie Heidi Schäfer vom HGV-Vorstand sagte. „Wir wollen beim Aufbau des Hospizes mithelfen“, sagte sie vor zahlreichen Gästen, unter ihnen auch der Wirtschaftsförderer Klaus Vogt, der Stadtteilmanager Torsten von Appen, der Bundestagsabgeordnete Stefan Kaufmann und der Bezirksvorsteher aus Stuttgart West Reinhard Möhrle.

Heidi Schäfer freute sich, einen ersten Scheck in Höhe von 1000 Euro an den Leiter des Stuttgarter Hospizes, den Stadtdekan Hans-Peter Ehrlich, übergeben zu können. Das sei jedoch nur der Anfang, betonte Schäfer, „ein erstes Zeichen“. Der HGV werde seine Unterstützung zukünftig ausbauen und verstärken.

Bisher gibt es in Stuttgart nur ein ambulantes Kinderhospiz, das dem Hospiz angeschlossen ist. Jedoch gebe es einen großen Bedarf an einer stationären Einrichtung für Kinder, sagte Ehrlich. In der Region Stuttgart würden jedes Jahr rund 800 Kinder an einer todbringenden Krankheit erkranken und 80 Kinder sterben. Ehrlich sagte: „Das Hospiz ist kein Ort des Sterbens, sondern des Lebens. Wir begleiten Eltern und Kinder gemeinsam.“ Darum sieht das Konzept vor, die gesamte Familie im Haus aufzunehmen und um die Eltern bei der Pflege der Kinder besser zu entlasten. Darüber hinaus könnten Eltern Kontakte zu anderen Betroffenen schließen und sich über ihre Situation austauschen. Wenn alles nach Plan verläuft soll das Kinderhospiz 2012 eröffnet werden.

Zwar habe es in der Wirtschaftskrise auch der Mittelstand schwer, sagte Heidi Schäfer, aber „wir bemühen uns immer weiter, stehen jeden Tag zu unseren Mitarbeitern, sind uns unserer Vorbildfunktion und unserer großen Verantwortung bewusst und sehen uns dem ehrenamtliche, sozialen Engagement verpflichtet.“ Darum liege dem HGV auch viel an der Förderung des Kinderhospizes. „Wir arbeiten an einer Wohlfühlstadt Stuttgart, die den Bürgern zu gute kommt“, sagte Schäfer. Sie sei sich sicher, dass der HGV nicht der einzige Unterstützer des Hospizes sei. Jeder Spender sei willkommen und werde gebraucht. *msc*

Auf dem Weg zu einem Stück Weltfrieden

UN-Spiel Studenten der Uni Hohenheim simulieren Debatten der Vereinten Nationen, ehe sie dorthin fliegen. *Von Michael Schoberth*

Vor der Vollversammlung beschwört der Vertreter der Volksrepublik China das politische Erbe von Mao Tse-tung, dem großen Führer der Kulturrevolution: „Der Kapitalismus hat versagt! China lädt alle Länder dazu ein, unter der roten Flagge zu marschieren.“ Als sich der Sprecher setzt, signalisieren einige Wohlgesinnte ihre Zustimmung, andere schütteln nur den Kopf. Beim Projekt „National Model United Nations“ am Samstag im Hohenheimer Schloss haben 43 Studierende der Universitäten Hohenheim und Tübingen die Verhandlungen der Vereinten Nationen (UN) simuliert. Dabei übernahm jeder Teilnehmer die Rolle eines anderen Lan-

des, von El Salvador über Finnland bis Indien. Sie diskutierten über die UN-Ziele in den Bereichen Umweltschutz, Gesundheit und globale Partnerschaften.

Mit der Übung bereiteten sich die 20 Delegierten der Universität Hohenheim auf ihren großen Auftritt kommenden März in der UN-Hauptstadt New York vor. Dort vertreten sie in einem großen Planspiel, zu dem über 4000 Studierende aus der ganzen Welt eingeladen sind, die Interessen von Südafrika vor der UN.

Alles sollte so authentisch wie möglich sein, darum achtete der Chairman auf die Einhaltung der strengen Debattenregeln; die Männer trugen Anzug, die Frauen Kostüm – und die Verhandlungssprache war Englisch. Am Ende des Tages sollte eine gemeinsame Resolution verabschiedet werden. In der Pause, während der in der Vorhalle informelle Gespräche geführt werden, sagt der Vertreter von Nigeria: „Wir vertreten auch die Interessen der anderen afrikanischen Staaten und setzen uns dafür ein, Technologien für sie verfügbar zu machen.“ Der Mann aus Nigeria heißt in Wirklichkeit Valentin Falkenhahn, ist 22 Jahre alt und studiert Technische Kybernetik.

Auch Simone Lentz, die Mexiko vertritt, bereitet sich auf New York vor. Die Simulation sei eine Möglichkeit, sich tiefer in ein Thema der internationalen Politik einzudenken und andere Perspektiven kennenzulernen, sagt die Studentin der Kommunikationswissenschaften. Organisiert wurde die Simulation vom studentischen Club of Hohenheim, der seit 2001 jedes Jahr eine Delegation nach New York schickt.



Studenten üben im Schloss Hohenheim für ihren Auftritt in New York. Foto: Stoppel

Weihnachtsgeschenkt!

Gratis in jedem 0,5l Kasten CD-Pils und Privat:
2 Flaschen Dinkelacker Weihnachtsbier.



Allen Bierfreunden schöne Weihnachten und ein herzliches Dankeschön für Ihre Treue. Die sich nicht nur zur Weihnachtszeit auszahlt. Denn ein Dinkelacker von hier

- wahrt die heimische Brautradition und Biervielfalt
- garantiert kurze Transportwege für Rohstoffe und Produkte
- fördert die heimische Landwirtschaft
- erhält Arbeits- und Ausbildungsplätze
- unterstützt unsere Region auch wirtschaftlich

Dinkelacker.
Von ganzem Herzen hier.

www.privatbrauerei-stuttgart.de